

Die Freimaurerei im Freistaat Bern (1739-1803) [Fortsetzung]

Autor(en): **Lüthi-Tschanz, Karl J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **14 (1918)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch die Häupter dreier seiner Schicksalsgenossen und Kameraden, des Ammanns Winistorf von Oberburg, des Ammanns von Pfaffenbach bei Langnau und des Wirtes Leonhard Glanzmann von Rahnflüh. Am 6. September folgte ihnen auch der unglückliche Bauernobmann Niklaus Leuenberger im Tode. Sein Leib wurde auf die gleiche schauerliche Weise verstümmelt, wie der des Schmieds von Höchstetten. Am 4. November büßten noch der Schreiber Konrad Brönner und Uli Galli von Eggwil ihre Schuld mit dem Tode.

Ueber Daniel Küpfers Verlassenschaft wurden auf Weisung des Rates ausführliche Inventare aufgenommen, damit den Kindern ihr Erbteil soviel möglich zukomme. Damit scheidet der Schmied von Höchstetten endgültig aus den Akten und Urkunden.

Die Freimaurerei im Freistaat Bern (1739—1803).

Von Karl J. Lüthi-Tschanz.

(Fortsetzung.)

4. Mandat gegen die Freimaurer.

Bekanntlich erliess die Genfer Regierung schon ein halbes Jahr vorher ein Edikt gegen die Freimaurer, das der Berner Regierung als Unterlage für ihr beabsichtigtes Mandat bildete. Das Edikt ist im „Cahier ansehend die Freymaurer“ beigeheftet; als wichtiges Dokument zur Entstehung des Berner Mandates darf sein Wortlaut hier nicht fehlen:

DE LA PART

DE NOS MAGNIFIQUES & TRES-

HONORÉS SEIGNEURS SINDICS, PETIT & GRAND CONSEIL.

Sur les Avis qui sont revenus à Messeigneurs, que divers particuliers de cette Ville étoient incorporés & s'incorporoient journellement dans une Société, dite des Francs-Massons, & que quelques uns d'entr'eux prêtoient leurs Logemens, ou prenoient à loüage des Appartemens pour y tenir les Assemblées de ladite Société, & y établir ce qu'on appelle, une Loge.

Mes dits Seigneurs ont cru devoir prendre cette affaire en sérieuse considération. Et comme de semblables Associations, & les Assemblées qu'elles

occasionnent ne sont point convenables dans un petit Etat, & pourroient avoir de très-dangereuses conséquences dans celui-ci, & sont d'ailleurs contraires à nos Loix & à la Constitution de nôtre Etat.

Mes dits Seigneurs, ont estimé que l'obligation où ils sont de veiller sur tout ce qui intéresse le bien de la République, & de prévenir ce qui pourroit en troubler la tranquillité, leur imposoit la nécessité de défendre de pareilles Assemblées.

A ces causes, Très-expresses inhibitions & défenses sont faites à tous Citoyens, Bourgeois, Natifs, Habitans, & Sujets de tenir aucune Loge, soit Assemblée de Francs-Massons, d'assister à aucune de ces Assemblées, sous quelque prétexte que ce soit. Et à tous Propriétaires ou Locataires, de quelque qualité & condition qu'ils soient, de louer, sous-louer, ou prêter pour un tel usage leurs Maisons, Chambres ou autres parties de leurs Maisons à qui que ce soit. Défendans en outre à tous Citoyens, Bourgeois, Natifs, Habitans & Sujets de s'incorporer à l'avenir dans la dite Société. A peine contre chacun des Contrevenans aux présentes défenses de Cent Ecus d'Amende & de Prison, & de plus grande peine s'il y échoit.

Mandans au Seigneur Lieutenant, aux Seigneurs Commis sur les Dizaines, de tenir la main à l'exécution des présentes, & aux Dizeniers & Sous-Dizeniers d'y veiller & rapporter les Contraventions qu'ils apercevront.

Et afin que personne ne l'ignore, les présentes seront publiées & affichées aux lieux accoutumés.

Par Mes dits Seigneurs Syndics
Petit & Grand Conseil

Mussard.

Donné ce 8. Septembre 1744.

Am 3. März 1745 erfolgte die Veröffentlichung des Berner Mandates gegen die Freimaurer.

Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, dass dieses wichtige Mandat auch in Deutsch ausgegeben wurde; selbst die „Alpina“ von 1876, S. 350, erwähnte nur, dass es in französischer Sprache erschien. Wir stellen nachfolgend beide Texte nebeneinander, in genauer Wiedergabe nach den beiden gedruckten Originalen.

WIR Schuldtheiß Râth und Burger der Stadt Bern, thund kund hiemit; Demenach Wir vernemmen müssen, daß hin und wieder in Unseren Landen die so genannte Franc-Massons, oder Gesellschaft der Frey-Maureren aufzukommen, und in selbigen sich einzuschleichen beginne, die Auffnahm dann, in diesere Gesellschaft

NOUS L'ADVOYER, PETIT ET GRAND CONSEIL DE LA VILLE ET REPUBLIQUE DE BERNE, savoir faisons par les Presentes; Qu'aïant appris, que la Société dite des Francs-Massons, s'introduisoit de plus en plus, dans les Villes & Païs de Nôtre Obéissance, & que ceux qui étoient incorporés dans cette Société, y étoient

durch allerhand, und auch Eydliche Verpflichtung beschehe; Und Wir nun in reife Betrachtung gezogen, welcher gestalten dergleichen Verbindungen denen Grund-Gesetzen Unsers Stands völlig zuwider lauffen, ins besonders dann alle Versammlungen in Unseren Landen, so ohne Unser Vorwüssen und Bewilligung vorgenommen werden, von Uns verboten sind; dieses alles dann sehr bedenkliche Nachfolg haben könnte, wann nicht in Zeit dem allem vorgebogen wurde.

Als habend aus Lands-Vätterlicher Vorsorg zu der Unserigen gemeinsamen Besten, Uns bemüßiget befunden, diesere Gesellschaft und Verbindung der Frey-Maureren in Unseren Landen von nun an aufzuheben, und fürs künfftige, dieselbe allen Unseren Burger und Angehörigen alles Ernsts zu verbieten. Inmassen Wir hiemit geordnet und statuiert haben wollen; Zum Bevoraus, daß alle diejenigen aus Unseren Burger und Angehörigen, so als würckliche Frey-Maurer bekannt, angehalten seyn sollen, vor Unseren Amptleuthen, diesere ihre Gesellschaftliche Verbindung von nun an Eydlichen abzuschweeren.

In ansehen jeniger Unserer Burger und Angehörigen aber, so zwar allbereits in diesere Gesellschaft angenommen, aber noch unbekant und verdeckt sind, jedennoch aber sich in Unseren Landen würcklichen befinden, oder hinkünfftig wieder zuruck darein kommen thäten; ist Unser Will, daß die Ersteren, nach verflossener Monats-Frist, von Publication dieses Mandats, die Letsteren aber mit Ablauf eines Monats, von ihrer Zuruckkunfft in Unser Land, an zu rechnen, pflichtig seyn sollen, in Un-

reçûs sous divers engagements & même par serment.

Surquoi aiant fait de serieuses reflexions, & considéré que de pareilles Associations sont directement contraires aux Loix & Constitutions fondamentales de Nôtre Etat, & particulièrement aux défenses émanées, de Nôtre part, de faire aucune assemblée dans Nos Villes & Païs, à Nôtre insçû & sans Nôtre permission expresse; D'où il Nous a parû, que si on n'y apportoit à tems les remedes convenables, il en pourroit résulter des inconveniens dangereux.

A ces Causes & par un effet de Nôtre soin Paternel, tant pour le bien commun, que pour l'avantage de tous Nos Bourgeois & Sujets, Nous avons trouvé nécessaire & indispensable, de dissoudre & d'abolir totalement la dite Societé, comme Nous le faisons par les Presentes & dès aujourd'hui, & de l'interdire entierement pour l'avenir dans Nos Etats, & à tous ceux qui vivent & vivront sous Nôtre Domination.

Ordonnans & statuans, premiere-ment, que tous ceux de Nos Bourgeois & Sujets, qui sont actuellement connus pour Francs-Massons, doivent dès à present être obligés d'abjurer par Serment, les engagements qu'ils ont pris dans ladite Societé, & de le faire incessamment par devant Nos Baillifs.

2^o. Quant à Nos Bourgeois & Sujets, qui sont actuellement Francs-Massons, quoi qu'ils ne soient pas connus pour tels, & qui se trouvent néanmoins dans Nos Païs, ou qui pourroient y entrer dans la suite, Nôtre Souveraine Volonté est, que ceux qui se trouvent dans Nos Etats, soient tenus dans le terme d'un mois, à

ser Haupt-Statt, bey Unserem Regierenden Ehren-Haupt, aussert derselben aber bey Unseren Amptleuten sich anzugeben, und alsbald darauffhin diese Verpflichtungen, gleich übrigen Frey-Maureren Eydlichen abzuschweeren; Unterlassenden falls aber in jenige Straff verfallen seyn sollen, so hier nachfolgend aufgesetzt ist.

Damit nun hinkünfftig niemand mehr in solche Verbindung der Frey-Maureren sich einlasse; habend Wir zu unausbleiblicher Straff hiemit gesetzt, daß alle diejenige, so in Unseren Landen hinfüro in diese Gesellschaft jemand aufnehmen wurden.

Wie auch diejenigen Unserer Bürger oder Unterthanen, so in oder aussert Unseren Landen sich darinn recipiren und incorporiren lassen.

Und auch jenige, so dergleichen Versammlungen hinkünfftig besuchen thäten. Neben ein hundert Thaleren Buß, annoch ihrer würcklich in Unseren Landen besitzenden Ehren-Stellen, Beneficien oder Charges entsetzet; Die aber, so deren keine hätten, zu solchen zu gelangen, unvehig erklärt seyn sollen.

Deß Platzes halber, dieser Versammlungen, die hinfüro gehalten werden möchten, in dem Verstand, daß diejenige Persohnen, so in Unseren Landen denselben wüssentlich darzu geben wurden, um ein hundert Thaler Buß beleget werden sollen.

Welche vorernannte Bussen allwegen in drey Theil vertheilt, deren der Einte dem Verleyder, der Ander dem Amptmann deß Orths, der Dritte aber denen Spitthälen oder Armen jeden Orths, da die Buß fallen wird, heimdienen sollen.

compter dès la publication des Presentes, & ceux qui s'en trouvent absens, soient obligés dans le même terme, à compter dès leur retour, de se dénoncer eux-mêmes, sçavoir ceux qui se rendront dans Nôtre Ville Capitale, à Nôtre Advoïer Regnant, & ceux qui se rendront dans Nos autres Villes & Païs, à Nos Baillifs, desquels ils releveront, afin qu'ensuite de ladite Dénonciation, ils soient tenus d'abjurer sans delai leurs engagements, en la même forme que les autres susdits Francs-Massons sont obligés de le faire.

A défaut dequoi, les uns & les autres subiront la peine & le châtiment ci-après énoncé.

Mais afin que dans la suite, personne ne soit plus tenté de s'engager dans cette dite Societé des Francs-Massons, Nous avons trouvé bon d'ordonner & de statuer comme Nous le faisons: Que tous ceux qui dans Nos Païs aggregeroient dans la suite quelqu'un dans cette Association, de même que tous ceux de Nos Bourgeois & Sujets, qui s'y feroient incorporer, soit dans Nos Païs ou ailleurs, comme aussi ceux qui s'emanciperoient de frequenter dans la suite de telles assemblées, seront les uns & les autres mis à l'amende de Cent Ecusblancs, & en outre privés des Charges, Benefices & Emplois dont ils se trouveroient actuellement revêtus dans Nos Païs, & s'ils n'avoient point d'Emplois, ils seront déclarés inhabiles d'y parvenir & d'en desservir aucuns à la suite.

Et quant à la Place, ou Loge, dans laquelle ces sortes d'assemblées pourroient se tenir dans la suite; La personne qui l'aura fournie, sera échûe à la même Amende de Cent Ecus-

Alles mit der beygefügtten Erläuterung, daß alle die, so diesere obspecifizierte Bussen der ein hundert Thaleren, nicht abzutragen hätten, so lang von Unseren Stätt- und Landen Eydlichen verwiesen werden sollen, biß sie solche werden abgeführt haben.

Schließlichen behalten Wir Uns heiter [!] vor, diejenigen so sich etwann renitent erzeigt, und auch die, so einmahl abgeschworen haben, nachmahls aber wiederum in dergleichen Verpflicht- oder Versammlungen aufs frische verfallen wurden, je nach denen darmit begleiteten Umständen mit härterer Straff annoch anzusehen.

Unseren Amptleuthen demenach befehlende, gegenwärtige Unsere in offenen Truck ausgegebene Verordnung und Einsehen, zu Männiglichs Nachricht und Verhalt, öffentlich von Cantzlen verlesen, auch gebührenden Orths affichiren zu lassen, und demenach Hand obzuhalten, daß solche in erforderliche Execution gestellt werde. Geben in Unser Grossen Raths-Versammlung, den 3. Martij 1745.

blancs, dont un tiers apartiendra au Délateur, le second tiers au Baillif du Lieu, & le dernier aux Hôpitaux ou à la Bource des Pauvres de chaque Lieu, où l'assemblée se sera tenue.

Bien-entendu, que les Délinquans, qui se trouveront hors d'état de Satisfaire au paiement des susdites Amendes, seront bannis de Nos Terres & Païs, & n'y pourront rentrer, qu'ils ne les aient acquittées.

Nous reservans au surplus de punir plus rigoureusement & selon l'exigence du Cas, les Renitens, ou ceux, qui non-obstant leur abjuration, entre-roient de nouveau dans cette Société, ou en frequenteroient les assemblées.

Ordonnons & commandons sur ce, à tous Nos Baillifs, de faire publier en Chaire & afficher les Presentes aux lieux accoutumés, & de tenir la main à ce que leur teneur soit exactement executée; Donnée en Nôtre Grand Conseil le 3. Mars 1745.

5. Die Freimaurerei in bernischen Landen 1745—1803.

Nach dieser äusserst scharfen Verordnung der Berner Regierung war für den Moment jede weitere Logentätigkeit in bernischen Landen ein gefährliches, ja beinahe unmögliches Unterfangen. Aber wie es geht, wenn ein brennendes Gebäude gelöscht wird, die Asche glüht noch lange weiter! Ihr Rauch stieg auf in Form von Gegenschriften, die im Auslande gedruckt wurden. Das gewalttätige Vorgehen der Berner Regierung erregte — wie *Boos* sagt — in Europa grosses Aufsehen. Die strenge Verordnung wurde zwar bald gemildert. Es scheint die Bestimmung, wonach alle, die sich zu Freimaurern aufnehmen liessen, fortan unfähig sein

sollten, Stellen zu bekleiden, im Schosse des souveränen Rates selbst Widerspruch erregt zu haben, denn schon zwei Tage nach Erlass des Ediktes, am 5. März, wurde beschlossen, den beiden Heimlichen und Amtsschultheissen die Weisung zukommen zu lassen, „daß, obgleich die Freimaurerei verboten sei und bleibe, wenn ein in die Gesellschaft förmlich Aufgenommener derselben abgeschworen, und die Buße von 100 Talern bezahlt habe, er nachher doch wieder zu allen Ehrenstellen, Benefizien und Chargen fähig sei.“ Wir lassen die Namen folgen, die nach der dem Cahier von 1745 angehängten „Liste derjenigen H. Er. Burger von hier, so als Frey Maurer abgeschworen“, nach Erlass des Mandates:

Abgeschworen:

Berseth, Ludwig, H. Obersts sel. Sohn	[1. April 1745]
Fischer, Frantz Ludwig, H. Lvgt. von Milden Sohn	[1. April 1745]
Frisching, Albrecht, von Gottstatt	[1. Dezember 1745]
von Graffenried, Siegm. Em., von Vallamand	[19. August 1745]
Jenner, Samuel, von Lentzburg, jetzt zu Steffisburg	[3. April 1745]
Knecht, Rudolf, alt Feldtprediger	[Im Oktober 1745]
Lerber, Commiß zu Lausanne	[16. März 1745]
Müller, Commiß zu Neuwenstatt	[Im März 1745]
Portaz [Eugen, Sekretär beim englischen Minister]	[15. Mai 1748]
Stürler, Ludwig, von Wiflisburg	[7. März 1746]
Tercier, Major, de Blonay	[6. Mai 1745]

Die Abschwörung des Letztgenannten wurde (nach RM. 186/7 = 1745 Mai 6) wie folgt gemeldet: „Zedel an mh. Saltz-Directoren Morlot und übrige H. Commitierte zum Freymaurer geschäft. Ihnen das bericht schreiben von H. Landvogt von Vivis, daß der Major De Blonay de Tercier abgeschworen, zur Nachricht senden.“

Wie aber die allmächtige bernische Regierung vor dem Minister einer fremden Macht ihre Abschwörtätigkeit stillstehen lassen musste, zeigt die charakteristische „Relation Ansehendt [des oberwähnten] H. *Portas* Secretarium bey dem Engl. Ministro H. Burnabi.¹⁾ Eingeben d. 1. Aprilij 1745.“

¹⁾ Burnaby, vormals in Schweden englischer Resident, 1743 als Minister nach der Schweiz abgesandt, um von dasiger Republic 12 000 Mann zu bewerben und zu übernehmen. (Berner Mercurius 1743. S. 11.)

Hochgeachte & Gnädige Herren.

Zufoig Er. G. befelch vom 11t Martij ist Hr. Portas dermaliger Secretarius bey dem Englischen Minister HERN. Burnabi anbefohlener maßen befragt worden, ob Er von nun an, gleich anderern Mrghhe. Unterthanen, der Societet der Frey Maureren abschwehren wolle? Worauffhin derselbe alsobald ganz underthänig bezeüget, wie daß, so viel an Ihme stehe, Er alß Er. G. getreüwer Underthan allaugenbliklich willig und parat wäre, der Hohen Oberkeit gebott schuldgehorsamlich Sich zu underziehen; Weil aber gegenwertig Er in Diensten und under gewalt Einer frembden Ministri Sich befinde, ohne deßen Einwilligung und befelch Er einen solchen passum nit wagen dörrfe, so bitte Er Er. G. Vor Einmal und so lang alß Er under dises Ministri Gebotten stehe, Ihme anzusehen, alß wan Er außer Land und in Engelland selbst wäre, Inmaßen nachhero auf wider erlangende Unterthanen Freyheit, Er nit ermanglen solle noch wolle, seine Pflicht und die Erfüllung Er. gh. promulgierten Edicts zu leisten.

Welcher hiemit Er. Gh. Ehrerbietigst referiert wird.

Erst drei Jahre später konnte in diesem Falle gemeldet werden: „Auff Mittwochen d. 15.ten May 1748 hatt H. Eugen Portaz, in beyseyn MrGH. Alt-Saltz-Directoren Morloths und Mrgh. Rahtßherrn Manuels die Franc-Maçonerie abgeschworen.“

Im übrigen führte die Regierung die Sache strenge durch. Dazu dienten die Aufnahme von „Verzeichnissen aller Frey Maureren“ [Cahier 1745 Nrn. 13, 39, 44, 64, 68, 160], „Fernere Verzeichnuß derer, so abgeschwohren haben“ [Cahier 1745 Nrn. 41, 76, 115, 123, 132, 151, 160, 163] und ein „Verzeichnuß derer, so noch abschwehren sollen“ [Cahier 1745 Nr. 161]. So wurden u. a. in Lausanne die Herren von Bresonaz, von Rochefort, Peter Seigneux, von Chandieu-Villars und von Chandieu-Veillans, Molitor, Advokat, Deylan, Kastlan Rosset und Hauptmann Vinet, in Vevey Baron d'Herwart, Major De Blonay de Tercier und Justicier Dufour angegeben und zur Abschwörung angehalten (RM. Nr. 185). Es erging ferner ein „Schreiben an Etlicher HEN. Ambtleüth, daß die Freymaurer in ihrem Ambt abschwören thüyen.“ Mit Vergnügen wohl hat der Kanzlist ins Register des „Cahier ansehend die Frey Maurer“ geschrieben: „Derselben Weiber zu Lausanne, Erfreuwen sich daß diesere Societeten abgestellt werden“! Landvogt Ryhiner in Lausanne berichtete dies im Mai 1745 nach Bern: „Niemand ist darüber mehr erfreut, als der Frey-Mäurer Eheweiber, als

welche dem Himmel danken, daß er diese ihnen unleidentlich gewesene Gesellschaft zerstört und ihre Männer aus ihren dießörtigen Enthousiasmus gezogen, weilen einerseits die Weiber ungeachtet ihrer Liebkosungen, List und Ränke, zu ihrem größten Verdruß zu Ergründung des pretendierenden Frey-Maurer Secrets niemals gelangen können, anderseits dann diese Societät ihren Männern zu vielen Distractionen, Absenzen, Besuchung der öfffteren heimlichen Versammlungen, allerhand ohnerwartete fremde Visite und Zulaufs, auch nahmhafte Extra Depensa Anlaß gaben, dahingegen sie die Männer von diesem allem enthoben, frey und losgesprochen worden.“ Seiner Meinung nach war es höchste Zeit, diesem Übel zu steuern, „sonst die hiesige Geistlichkeit in kurzem mit Freimaurern wäre angefüllet worden wie in Engelland.“

Ryhiner vermochte mit Güte die dortige Hauptloge zu bewegen, sich im Mai 1745 aufzulösen. Zwar hatte ein gewisser „Bernard, ein Proselyt . . . zu Lausanne eine dritte Loge oder Societet aufgerichtet“, die erst nach Publizierung des Edikts (am 7. Mai 1745) entdeckt worden ist. Sie erfreute sich jedenfalls nur kurzer Dauer. Das Mandat traf alle Logen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In einer französischen, im Ausland gedruckten Verteidigungsschrift lassen sich die betroffenen Brüder über die Wirkung wie folgt vernehmen: „En tournant mes yeux vers la Suisse, séjour assez tranquille jusqu'alors pour cette heureuse Confrérie, je vois partir de ce côté la une foudre qui à ce qu'il me semble, doit écraser tout d'un coup les Fondemens inébranlables de la Maçonnerie, & bouleverser ce bâtiment superbe auquel on a tant travaillé depuis plusieurs siècles.“ Der Titel dieser Rechtfertigungsschrift (vermutlich verfasst von Phil. Friedrich *Steinheil*, kurf. sächs. Legationssekretär in Frankfurt a. M.) lautet: *Le Franc-Maçons, dans la République, ou Réflexions apologiques sur les persécutions des franc-maçons, par un Membre de l'Ordre, avec une lettre à Madame de ××× où l'on invite plusieurs Auteurs célèbres d'entrer dans le dit Ordre.* Francfort & Leipsic, 1746. (8°, 96 Seiten.) Dagegen erschien ein Jahr später ohne Druck-

ort-Angabe eine weitere französische Schrift als Antwort, betitelt: Lettre à l'Auteur d'un Ouvrage, intitulé: Le Franc-Maçon dans la République, dans laquelle on examine, si l'Auteur est fondé à se plaindre de l'Ordonnance de l'illustre République de Berne, contre le dit Ordre. Avec plusieurs autres réflexions sur cette Société. 1747. (8°, 142 Seiten.) Dieses Buch enthält den vollständigen Abdruck des erstern Buches. Der „Avis du Libraire“ begründet dies ganz einfach und ohne Skrupel: „J'ai crû du reste, pour que le Lecteur les puisse mieux comprendre [les remarques], de bien faire, si j'imprimois l'Ouvrage même à la tête de ces Réflexions, afin qu'on ne fut pas obligé de se donner la peine de rechercher le-dit Ouvrage en particulier.“

Eine kleine Blütenlese mag hier über den Geist der Steinheilschen Rechtfertigungsschrift Aufschluss geben. Da lesen wir das wenig erbauliche Kompliment:

„La jalousie & l'envie ont bien de l'Empire dans le cœur de ces Républicains, & portent avec eux un caractère bien cruel... Ils veulent, que les fruits heureux, qui attendoient leurs sujets, soient recueillis par les étrangers. Au lieu d'être piquée de leur Conduite, la Société quitte sans régrèt ce pais sauvage & scabreux, ces montagnes affreuses, pour se procurer un séjour plus agréable & plus riant, où

Parmi les loisirs
D'une agréable Vie
On jouit des plaisirs
De la Maçonnerie.“ . . .

— — — — —
„La Maçonnerie est la fille du ciel; heureux celui qui la cultive!“

— — — — —
„O glorieuse Architecture! qui ne laisse aucun de ceux, qui s'attachent à toi, sans récompense. O Société charmante! Il n'y a point de véritable Liberté, qu'à ta suite, & point véritable Paix que sous tes Etentards . . .“

— — — — —
Im angehängten „Lettre à Madame de ***“ heisst es:

„Les Ordres Religieux ont été fondés pour faire des Saints; on y a d'abord réussi; les Ordres Militaires, pour faire des Héros; ils en ont produit! l'Ordre des Francs-Maçons, pour faire des heureux; nous le sommes.“

Dies dürfte genügen! Hören wir nun noch, was die Gegenschrift auf das erste Zitat zu antworten hatte:

„ . . . Je vous trouve bien magnanime, Monsieur, de ne pas être piqué de la conduite de l'Etat de Berne, & que la Société veuille bien quitter ces

Païs; mais je ne vous trouve pas unique dans ce genre, le Renard de la Fable vous a devancé, en quittant, sans être plus piqué que vous, des raisins qu'il ne pouvoit atteindre; & tout comme vous abhorrés un Païs sauvage & scabreux, & des montagnes affreuses, comme il vous plait de le nommer, le renard ne vouloit point des raisins, qui n'étoient pas mûrs. Au reste quoique nôtre Païs ne soit pas une Egypte fertile, ni ne ressemble aux plaines fleuries de Damas, elle peut bien aller de pair, (pour ne pas dire plus) avec la plus grande partie de ceux dans lesquels vôtre Société est tolérée; & si vous voulés chercher un séjour plus agréable & plus riant, il faudra le chercher parmi les sectateurs de Môhamet ou de Confucius, qui, peut-être, prendront plus de goût à vos mystères que ceux de nôtre Païs, où on leur préfère nôtre simplicité, nôtre liberté naturelle, & une manière de vivre, qui n'aïe pas besoin de s'enveloper du mystère."

Haller, G. E., charakterisiert die beiden Schriften in seiner Bibliothek der Schweizer. Geschichte (3. T. Bern 1786, S. 211/212) zusammen wie folgt: „Die vorhergehende Schrift . . . ist gleichfalls ganz beygedruckt. In derselben beschwert man sich über die Verfügungen, welche der Stand Bern, in Betref der Freymäurer, hat ergehen lassen; das dahrige Edict vom 3ten Merz 1745, wird eingerückt, und durch viele oft unanständige und unbescheidene Anmerkungen beleuchtet. Die folgenden 50 Seiten werden mit der Widerlegung dieser Schrift zugebracht. Sie ist sehr unfreundlich und nicht entscheidend . . .“

In *J. A. Balthasars* Helvetia, Denkwürdigkeiten . . . Zürich 1823 (1. Bd. S. 324/325) erfahren diese beiden wichtigen Bücher folgende Beurteilung und Gegenüberstellung:

„In diesen Flugschriften sprach von beiden Seiten Erbitterung und Partheigeist, und man findet darin keine durchaus genügende Beantwortung der Frage, ob geheime Gesellschaften in Freistaaten zulässig seyen oder nicht? Die für und gegen den Freimaurer-Orden angeführten Gründe, wie sie in den damals erschienenen Streitschriften zu lesen sind, beruhen auf folgenden Hauptansichten: Die Vertheidiger des Ordens behaupteten, »es sey kein Grund vorhanden, den Freimaurer-Orden in Freistaaten zu verbieten, da derselbe längst in allen Monarchien freundliche Aufnahme gefunden habe; warum Freistaaten hierin weniger duldsam seyn sollten, als Fürstenthümer und Königreiche? Die Maurerei befasse sich nicht mit Staatsangelegenheiten; Veredlung des Menschen in

allen Klassen und in allen Gegenden der Erde, und reines, uneigennütziges Wohlthun sey ihr höchster und ausschließlicher Zweck; dahin deute, hiezu bilde die so oft misverständene Symbolik dieses Ordens, und nur um größere Misverständnisse zu verhüten, werde streng auf Geheimniß gehalten. Wenn in jeglicher Wissenschaft und Kunst ein engerer Verein fachkundiger Männer unanstößig und sogar lobenswerth befunden werde, warum in den höchsten Angelegenheiten der Menschheit ähnliche Verbindungen von gleichgesinnten Männern nicht gestattet seyn sollen? Auch das Christenthum sey bei seiner Einführung eine geheime und den Augen des profanen Heidenpöbels verborgene Verbindung gewesen, und doch werde nun Niemand mehr an dessen Heiligkeit und segensvoller Einwirkung auf das Heil der Menschen zweifeln.« So sprachen die Freunde des Maurerthums.

Die Gegner desselben erwiderten, »die Wahrheit scheue das Licht nicht, und Redlichkeit in Absicht und That habe nicht nöthig, sich hinter verschlossene Thüren und unter geheimnissvolle Bilder zu verkriechen. Das könne namentlich in Republiken nicht geduldet werden; in diesen seyen geheime Verbindungen weit gefährlicher als in Monarchien, weil in diesen Staaten die Macht und Gewalt der Regierung fester, schneller und gegen jede Gefahr gerüsteter sey als in jenen. Niemals können Freistaaten zugeben, daß ihre Bürger neben dem Eide, den sie dem Vaterlande geschworen, durch einen zweiten Eid in Dienst und Pflicht einer geheimen Gesellschaft treten. Auch lehre die Erfahrung, welchen Einfluß geheime Gesellschaften in Freistaaten bei Besetzung der Staatsämter und durch ausschließliche Beförderung ihrer Glieder ausüben. Billig sey es, daß der Staat alle öffentlichen Verbindungen zu wohlthätigen Zwecken nicht nur dulde, sondern ehre und schütze; aber eben so billig sey es, daß jeder, der das Licht scheuet, an's Licht gezogen oder aus dem Kreise des öffentlichen Gemeinwesens fortgewiesen werde.« So sprachen die Gegner des Maurerthums.“

In ähnlicher Weise stellte auch *Boos* in seiner „Geschichte der Freimaurerei“ die beiden Bücher einander gegenüber.

(II. Aufl. Aarau 1906, S. 214/216.) Das Organ der Freimaurer, die „Alpina“ (1876) fand die Rechtfertigung der Brüder „glänzend“.

Die Bemühungen der Mitglieder der aufgehobenen Logen, sich in ihren Verteidigungsschriften gegen jeden falschen Verdacht zu rechtfertigen und die Berner Regierung umzustimmen, blieben fruchtlos und — die Logen geschlossen! Im ganz Verborgenen mochte da und dort die Asche weiter glühen. Neunzehn Jahre lang, d. i. bis 1764, schien alles wie ausgestorben. Und doch war es nicht ganz so! Die Berner Regierung erhielt in diesem Jahre neuerdings Wind von Eintritt von Burgern der Hauptstadt in Freimaurerlogen. Man erfuhr, daß in Bern selbst ein ungefähr 20 Mitglieder zählender Verein, in welchem der Kommissionsschreiber *Kirchberger* den Vorsitz führte, bald bei Möhren, bald in den Wohnungen der Mitglieder gehalten worden sei. Das Geheime Manual (4/155 = 1764. Juli 23) berichtet über das den Behörden zu Ohren Gekommene:

Zedel an mh. Venner von Mülinen und Werdt. h. heimblicher Manual und Wurstemberger auß gehabtem Anlaß haben mh die geheimen Räthe vernommen, daß wider mgh. Räth und Burgeren verbott de ao 1745 verschiedene Burger diser haubtstatt dem verlauth nach sich in die Societet der sogenannten franc massons aufnehmen laßen; da nun dises mh. ziemblich bedenklich erscheint alß gesinnen hochdieselben fründtl. an Sie mh alles was an dieser sache seye sorgfältig zu untersuchen, diejenigen Persohnen, so Sie nöthig erachten werden, vor sich zu bescheiden, zu verhören, die behörige fragen an dieselben zu thuen und alles dasjenige vorzukehren, was Sie zu aufheiterung dieser sachedienlich erachten werden, alles heraußkommende aber seiner Zeith mh. zu referieren.

NB. über dise Freymaurer ist ein besonder Cahier.

(Schluss folgt.)

Jurassische Sagen.

Mitgeteilt von Josef Tschui.

Wie der Pater Severin Bader einer Kuh den Teufel austreibt.

Im Berner Jura wird noch heute eine Geschichte erzählt, ja eine „wahre Geschichte“ von einem spukhaften Teufel —